

Sichtbar Evangelisch

im Unterland 04/2023



Foto: Lüthi

Foto: Lotz

*Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit.*

Johannes 1, 14a



Brief des Pfarrers

Siehst du nicht das Christkind?

„Siehst du nicht das Christkind?“, fragt Franz seinen kleinen Jonas und deutet auf das Wohnzimmerfenster. „Da fliegt's gerade vorbei.“ Der kleine Jonas dreht sich um und schaut aus dem Fenster. In der Dunkelheit sind außer der Straßenbeleuchtung und dem Regen wenig zu erkennen. Jonas zuckt mit den Achseln. „Na, dann hast du wohl nicht richtig hingesehen“, sagt Franz.

Die Freude, die Jonas an Weihnachten erlebt, beschränkte sich hauptsächlich auf die Geschenke. Das „Drumherum“, die Geschichten dieses gespenstischen Geschenke-Christkindes, irritierten ihn nur. Das Essen schmeckt ihm nicht, aber es sei „Tradition“. Herrlich sind dafür die Lieder, die Jonas Opa hört. Er freut sich, und Jonas freut sich mit, wenn Heinos „Deutsche Weihnacht“ aus dem Plattenspieler erklingt. Und Jonas ist froh, wenn er die Geschenke öffnet, die ihm Franz geschenkt hat.

ES KOMMT DAHER DIE HERRLICHKEIT

Nicht überall findet die Herrlichkeit zu Weihnachten Einzug ins Haus. Familienzusammenkünfte können unangenehm werden, im schlimmsten Fall sogar gefährlich. Manche Weihnachtsfeste werden in Zeiten gefeiert, in denen es Probleme mit dem Job gibt, die Wohnsituation unsicher ist oder das ganze Leben gerade Kopf steht. In solchen Situationen passt die Geschichte des zauberhaften Geschenke-Christkindes nicht. Es ist Zeit, sich mit einer Geschichte zu beschäftigen, die so gar nicht zur Weihnachtsidylle passt: Die biblische Geschichte.

Ein kleines Kind wird geboren, ohne einen biologischen Vater. Die Mutter wird ausgegrenzt, es werden ihr allerlei Dinge nachgesagt. Ihr Mann Josef weiß nicht, was er von der ganzen Geschichte halten soll. Maria und Josef müssen reisen, das Kind kommt in Betlehem zur Welt und wächst später in Nazareth auf – ein Ort, der ca. 145 km entfernt ist. Danach muss die Familie ins entfernte Ägypten flüchten, da Herodes für das kleine Kind in der Krippe lebensbedrohlich wird. Die Geburt in der überfüllten Stadt Betlehem spricht Bände: Die medizinische Versorgung der Mutter ist dürftig, von den hygienischen Bedingungen ganz zu schweigen. Wo ist hier Heimeliges zu finden?

WORTE, DIE LEBEN SCHENKEN

Der große Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, entschließt sich, sterblich zu werden. Jesus, das kleine Kind in der Krippe, als das lebendige Wort Gottes. Ohne Palast, ohne Reichtum, ohne traditionelle familiäre Verhältnisse kommt Gottes Sohn in diese Welt. Was soll schon Besonders daran sein? Für mich liegt die Besonderheit darin, dass Gott Mensch wird. Der Unendliche lässt sich auf ein sterbliches Leben ein. Ein Gott, der Leiden und Sterben erleben, dem aber zugleich auch Schönes widerfahren wird. Die Herrlichkeit Gottes zeigt sich nicht im Prunk und Luxus, sondern in dieser bedingungslosen Liebe und Nähe zu den Menschen. Mich tröstet der Gedanke, denn er zeigt mir, dass mir Gott in meinem Leben, in allen Situationen, nahe ist.

ICH SEHE DAS CHRISTKIND

Jonas Opa nimmt die Nadel von der Schallplatte und schaltet um aufs Radio. „Als Jesus auf die Erde kam“, tönt es plötzlich aus den Lautsprechern. Jonas hört genau hin: „Als Jesus auf die Erde kam als kleines Kind geboren, da hat er in dem armen Stall gezittert und gefroren. Auch heut gibt's Kinder in der Welt, die nichts zu essen kriegen, die Armut leiden, nicht wie wir in weichen Betten liegen“. Jonas denkt nach. Da lässt er seine neue Nintendo-Switch sinken. „Weihnachten, was bedeutet das?“, fragt er seinen Opa. Opa runzelt die Stirn: „Familie und Feiern.“ Jonas gibt nicht auf: „Und was hat das mit einem armen Kind in einer Futterkrippe zu tun?“ Opa blickt verzweifelt, aber besinnt sich rasch: „Eigentlich nicht viel, Jonas. Eigentlich sollten wir an diejenigen denken, die weniger haben. So wie das Christkind in der Krippe.“ Jonas nimmt seine Nintendo-Switch und legt sie hin zur Christkind-Figur. Es muss mehr an Weihnachten dran sein, denkt er sich. Mehr als Geschenke, mehr als vorbeifliegende Wesen.

Eine besinnliche und schöne Weihnacht, wie sie Jonas erleben durfte, wünscht euch euer

Pfarrer Thomas Müller



Das Ende der Kirche?

Interview mit Marcus Hütter

Die Fragen stellte Alice Samec

Seit Jahrzehnten verliert die evangelische Kirche Mitglieder und wird stetig kleiner. Ist die Kirche nicht mehr relevant für die Menschen, verschwindet sie zusehends in der Bedeutungslosigkeit?

MH: Das würde ich so nicht sagen. Kirche wird für Menschen immer wieder bedeutsam sein, z.B. in der Seelsorge. Aber wir leben in einer freien, pluralistischen Gesellschaft. Die Bindung an große Institutionen lässt nach. Die Kirche hat in religiösen, existenziellen Fragen keine Monopolstellung mehr – sie ist eine von vielen Optionen, für die sich Menschen entscheiden können. Die Frage ist, wie wir damit umgehen wollen. Veränderung bietet auch Chancen. Durch die Vielzahl an Vereinen, Gemeinschaften, Initiativen – zivilgesellschaftlichen Akteuren – sind Kirchen gefordert, in Dialog zu treten und Partner:innen zu finden, um gemeinsam Kirche mit und für andere zu sein. Das heißt, man ist sich selbst nicht mehr genug, sondern geht aufeinander zu. Diese Offenheit, dieses Heraustreten, Aufsuchen und „in Beziehung Leben“ entspricht meines Erachtens dem christlichen Glauben. So kommt man in Kontakt mit Menschen außerhalb der Kirche, kann mit dem eigenen Tun, der eigenen Botschaft relevant werden bzw. bleiben. Die Zeit, in der wir darauf warten, dass Menschen von selbst in die Kirche finden oder selbstverständlich kommen, ist vorbei.

Gibt es dafür gute Beispiele?

MH: Zuhaufl! Kirchen leben schon immer in vielfältigen Beziehungen mit Menschen auch außerhalb des Gottesdienstes. Diese Berührungspunkte wahrzunehmen und bewusst zu gestalten, ist entscheidend. Im Gemeinsamen, ob mit anderen Kirchen (ökumenisch), interreligiös oder mit zivilgesellschaftlichen Partner:innen, kann man sich als wirksam und relevant erleben. Zudem werden so Beziehungen gelebt und gestärkt.

Welche konkreten Schritte wären angesichts des Mitgliederschwundes und sinkender Finanzmittel nötig?

Marcus Hütter: Es wäre nötig, Mitgliedschaft und Finanzierung nicht derart eng zu verbinden. Derzeit haben wir ein einziges Modell: Wer dabei ist, zahlt Kirchenbeitrag, wer diesen nicht mehr zahlen kann oder will, muss austreten. Das ist dann ein klarer Schlussstrich. In Deutschland werden derzeit unterschiedliche Modelle überlegt: Mitgliedschaft auf Probe, Symphasant:innen mit projektbezogener finanzieller Beteiligung und vollzahlende Mitglieder.

Gibt es solche Formen bereits? Und wie kann stattdessen die Finanzierung gesichert werden?

MH: Solche Modelle gibt es bereits in evangelisch-methodistischen Kirchen. Zusätzlich müssen wir neue Finanzierungsmöglichkeiten ersinnen; Fundraising und staatliche bzw. EU-Subventionen für Non-Profit-Organisationen müssten viel selbstverständlicher werden, als nur die sinkenden Einnahmen aus den Kirchenbeiträgen zu beäugen. Wir müssen uns fragen, ob das jetzige Mitgliedschafts- und Finanzierungsmodell den veränderten Logiken und Dynamiken unserer Gesellschaft noch entspricht.

Sinkende Zahlen, sinkender Mut – was könnte das immer stärker wackelnde Selbstbild kräftigen?

MH: Voraussetzung für alles Weitere ist die Arbeit am Selbstbild und dem daraus entspringenden Tun: Wenn wir von der Evangelischen Kirche als Diaspora (Anm.: „Zerstreuung“) sprechen, so meint das zumeist nur: Die Kirche ist eine (schrumpfende) Minderheit. Das ist für das Selbstbewusstsein fatal. Minderheitskirche drückt ein Zahlenverhältnis aus. Da ist etwas klein, wird weniger. Ich glaube nicht, dass das dem Ersinnen mutiger, neuer Möglichkeiten dient. Ich votiere dafür, den Begriff Diasporakirche vom Griechischen her als „die von Gott zu den Menschen und in die Welt eingestreute Kirche“ zu verstehen.

Marcus Hütter (35) ist Pfarrer der Heilandskirche Graz mit Schwerpunkt Tochtergemeinde Liebenau. Davor war er bei der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) tätig. Das von ihm für die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa verfasste Magazin „Beziehungsreichtum. Die Diaspora der Kirche als gemeinsame Aufgabe“ kann auf der Homepage der GEKE bestellt oder kostenlos heruntergeladen werden:

www.leuenberg.eu/rich-relationships-the-joint-task-of-the-church-as-diaspora/



Taufe: Ein Erfahrungsbericht

Ein Baby willkommen zu heißen...

...ist wohl die größte Freude und größte Herausforderung im Leben. Man kümmert sich 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche darum, dass dieses kleine Wunder alles hat was es zum Leben, Lieben und Wachsen braucht. Viele wichtige Entscheidungen stehen an, die Eltern nach bestem Wissen und Gewissen für ihr Kind treffen müssen – eine davon ist die Frage des Glaubens. Wer sich dafür entscheidet, sein Kind im Glauben an Gott aufwachsen zu lassen, hat die Möglichkeit, es in der Kirche taufen zu lassen.

Für alle, denen es so ergeht wie uns - dass sie vor der Taufe des eigenen Kindes noch bei keiner evangelischen Taufe zu Gast waren – möchte ich hier einen kleinen Erfahrungsbericht/Ablauf schildern.

Wo fängt man an?

Wie bei vermutlich fast allen wichtigen kirchlichen Ereignissen – bei unserem Pfarrer! Ein Anruf oder Email genügt und Pfarrer Thomas Müller weiß Bescheid, dass es eine Taufe zu planen gibt. In unserem Fall haben wir auf unsere Email mit der Anfrage umgehend eine sehr enthusiastische Antwort erhalten, die Pfarrer Thomas Müller direkt aus dem Urlaub geschickt hat. Ich weiß, sowas darf man nicht erwarten, denn Urlaub soll wirklich Urlaub sein, aber es sei hier lobend erwähnt. Wir wussten also, dass unsere Bitte eingegangen war und bekamen umgehend Terminvorschläge in dem von uns angefragten Zeitraum.

Da war auch schon die erste Entscheidung zu treffen – wollen wir eine Taufe im Kreise der Familie oder im Gottesdienst? Das war schon mal gar nicht so einfach, eine private Tauffeier ist vielleicht etwas persönlicher gestaltbar, bei einer Taufe im Gottesdienst feiern mehr Menschen mit und einiges an Organisation, zB die Musik, entfällt, weil diese ja für den Gottesdienst sowieso vorhanden ist. Wir haben uns schlussendlich für eine Taufe im Kreise von Familie und Freunden entschieden und waren damit mehr als zufrieden.

Und weiter geht es mit den Entscheidungen...

Damit war ein wichtiges Detail schon einmal geklärt und wir vereinbarten einen persönlichen Termin ca. 2 Wochen vor der Taufe. Pfarrer Thomas Müller gab uns aber vorab schon einiges an Information und Entscheidungshilfen mit auf den Weg, über die wir uns in Ruhe zu Hause Gedanken machen konnten. Angefangen beim Taufspruch für unseren Sohn, das Taufversprechen für Eltern und Paten, die Fürbitten und natürlich die Musikauswahl... Wir waren überrascht und erfreut wie viel wir selbst mitgestalten durften.

Die Auswahl des Taufspruchs war wohl die Schwierigste, soll er unseren Sohn doch ein Leben lang begleiten. Mit Hilfe von Empfehlungen und einer sehr nützlichen Internetseite erstellten wir gemeinsam mit der Taufpatin eine Auswahl. Im persönlichen Gespräch mit unserem Pfarrer trafen wir dann die finale Entscheidung.

Leichter fiel uns die Auswahl des Taufversprechens, die „modernste“ und offenste Variante gefiel uns auf Anhieb am besten. Es hätte aber auch andere Varianten zur Auswahl gegeben, für alle die es lieber ganz traditionell möchten. Für die Fürbitten bekamen wir ebenfalls ein paar Beispiele übermittelt, wir durften aber verändern, ergänzen und selbst gestalten.



Foto:
epd bild/
Monika Röhlmann



Darf es ein bisschen extra sein?

Zu einer Feier gehört Musik, besonders in unserer Familie! Wir freuten uns, eine junge Musikgruppe für die Gestaltung der Taufe gefunden zu haben. Auch die Organisation der Musik lief schnell und unkompliziert ab, wir teilten Pfarrer Müller unsere geplanten Lieder mit und er arbeitete sie in den Ablaufplan ein. Dass die Musikgruppe früher Zugang zur Kirche brauchte um aufzubauen, war auch kein Problem – das wurde direkt zwischen Pfarrer und Musik geklärt und brauchte uns gar nicht zu kümmern. Der Vorschlag unseres Pfarrers, ein Lied alle gemeinsam zu singen, gefiel uns sehr. Wir vereinbarten das mit der Musikgruppe und gestalteten ein schönes Textblatt für jeden Taufbesucher. Eine kurzfristige Änderung der Musikauswahl, durch ein zusätzliches Lied, das wir als ganz persönliches Geschenk aus der Familie bekamen, wurde gleich ergänzt und eingebaut.

Und noch einen weiteren Programmpunkt gab es aus den eigenen Reihen. Eine gute Freundin hatte ein kleines Ritual für die Taufe gestaltet, in dem jeder Teilnehmer einen „Gutschein fürs Leben“, in Form von gemeinsamen Aktivitäten an unseren Sohn verschenken durfte. Dieser Vorschlag wurde von unserem Pfarrer mit Begeisterung aufgegriffen und ebenfalls in den Ablauf integriert.

Ein weiteres persönliches Element waren die Gegenstände, die wir zur Taufe mitbringen durften. In unserem Fall war das eine Taufkerze, ein geliebtes Stofftier und eine Erinnerung an all jene Familienmitglieder, die wir bei diesem freudigen Anlass vermissten.

Das persönliche Gespräch

Das persönliche Gespräch mit Pfarrer Thomas Müller war für uns ein sehr wichtiger Bestandteil der Taufvorbereitungen. Gemeinsam füllten wir das Antragsformular fertig aus, gingen den Ablauf durch und trafen letzte Entscheidungen, wie z.B. die endgültige Wahl des Taufspruchs und wer Aufgaben wie Evangelium oder Fürbitten lesen übernehmen sollte. (Den Paten sei empfohlen bei diesem Gespräch dabei zu sein, sonst könnte es passieren, dass sie öfter auf der ToDo Liste landen). Auch holte sich Thomas Müller Inspirationen für seine Predigt, stellte uns Fragen zu unserem Sohn, unserer Familie, gemeinsamen Interessen und Prioritäten. In diesem Gespräch wurden alle Teile der Feier zusammengesetzt und fixiert, danach fühlten wir uns gut vorbereitet.

Die Taufe selbst...

... war ein ganz besonderer Tag für uns. Unser Kleiner hat die ganze Feier aufmerksam verfolgt und hing an den Lippen des Pfarrers, als ob er wüsste, dass es um ihn ging. Bei der Taufe selbst hat er sich ganz still verhalten – wohl weil Pfarrer Thomas das Wasser extra für ihn warmgestellt hatte – und alle Besucher waren begeistert von der schönen und persönlichen Gestaltung der Feier. Für uns war es wichtig, unseren Sohn vor Gott und seiner engsten Familie willkommen zu heißen und es hätte nicht schöner, besinnlicher und freudiger sein können.

Nicole Miggitsch



Gebet

Guter Gott, du bist in dem kleinen Kind in der Krippe Mensch geworden.
Du lebst im Kleinsten wie im Größten. Du durchbrichst die Dunkelheit mit deinem Licht.
Guter Gott, zieh in unsere Herzen ein mit deiner Freundlichkeit,
mit deinem Frieden, mit deiner göttlichen Menschlichkeit!
Lass uns in dieser Nacht spüren, dass wir nicht allein sind.
Du kommst in unser Leben. Aus der Krippe von Bethlehem leuchtet für uns Licht,
Leben, Liebe, in dieser Nacht und in allen Nächten unseres Lebens.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Weihnachten zu Hause feiern...

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1–20

Stille Nacht, Heilige Nacht

*Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hoch heilige Paar.
„Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh’,
schlaf in himmlischer Ruh’!“*

*Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
lieb’ aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund’:
Jesus in deiner Geburt.
Jesus in deiner Geburt.*

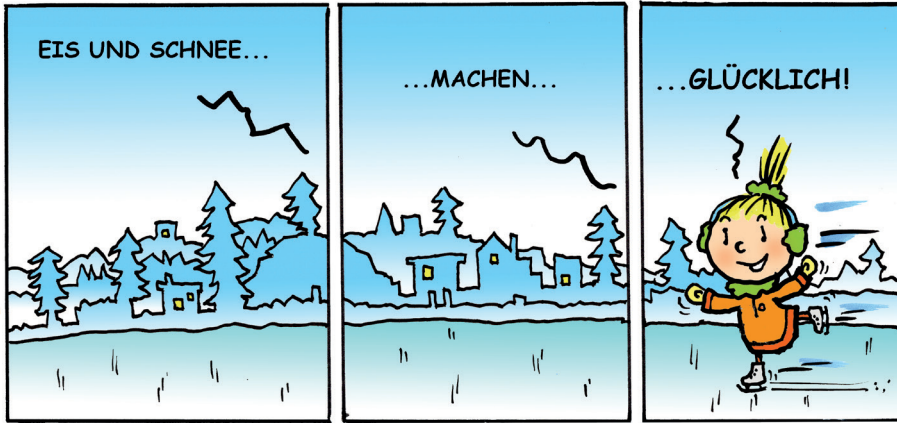
*Stille Nacht, heilige Nacht,
Hirten erst kundgemacht!
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von Ferne und Nah:
Jesus, der Retter ist da!
Jesus, der Retter ist da!*



Gedanken für Weihnachten

Zeit der besonderen Schmerzen, der stechenden Einsamkeit für viele, Zeit, in der die eigene Leere auftaucht, wie ein Gespenst und Kerzen und Atmosphäre sie nicht zudecken können. Gesucht sind da Menschen, wie du und ich, die Hoffnung haben, die Wärme verbreiten können, die echtes Interesse am andern haben und glauben, dass Gott sich dem Menschen zuwendet in Liebe, schon immer und gerade jetzt.

Ulrich Schaffer



Kindergottesdienste

in Kufstein:

24. Dezember 14:00

7. Jänner

4. Februar, 18. Februar

3. März, 17. März, 31. März

10.3: Familiengottesdienst in Wörgl

Kind(er)SEITE

Schnee-Bilder malen

Im Schnee entstehen schnell Bilder. Zeichne etwas mit einem Stock hinein, trample ein Bild mit den Füßen in den Schnee und verziere dein Bild mit Blättern, Stöckchen, Steinen, Baumfrüchten und anderen Sachen, die du im Wald und auf der Wiese findest.



Rätsel: Was denkt der Schneemann?

Back dir süße Schneebälle!

Zerbröle 60 Gramm Cornflakes und mische sie in einer Schüssel mit 60 Gramm gehackten Mandeln. Zerkleinere zwei Tafeln weiße Schokolade und lass sie mit einem guten Esslöffel Butter im Wasserbad schmelzen. Vermenge sie rasch mit der Cornflakes-Mandel-Mischung. Forme mithilfe eines Teelöffels kleine Kugeln. Auf einem Backpapier trocknen deine «Schneebälle».

Ein Schneemann ruft zum anderen:
«Komisch, immer wenn die Sonne scheint,
läuft es mir eiskalt den Rücken runter!»

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Auflösung: Ich schwitze





Wir haben gewählt!

Unsere neue Gemeindevertretung ab 2024

Vom 1. Oktober (Kufstein) bis 8. Oktober (Wörgl) fanden die Wahlen für die nächste Funktionsperiode der Gemeindevertretung statt. Auch die Möglichkeit zur Briefwahl war gegeben und wurde genutzt. 34 Personen wurden in die kommende Gemeindevertretung gewählt, darunter auch zahlreiche „neue Gesichter“. Das möchten wir gerne zum Anlass nehmen, Ihnen diejenigen vorzustellen, die für die kommenden 6 Jahre die Geschicke unserer Gemeinde verantworten werden. Von einigen (zum Teil langjährigen) Ehrenamtlichen, die nicht mehr in diesem Gremium bzw. im Presbyterium vertreten sind, wollen wir uns dann in der kommenden Ausgabe gebührend „verabschieden“.

Da am 16. November 2023 in Wörgl bereits die konstituierende Sitzung der neu gewählten Gemeindevertretung stattfand, bei der unter anderem schon ein neues, wieder 10 Mitglieder umfassendes, Presbyterium gewählt wurde, finden Sie zu Beginn gleich die 10 gewählten Mitglieder des „neuen“ Presbyteriums mit grauem Hintergrund hervorgehoben. Diese Zusammensetzung des Presbyteriums gilt ab 1. Jänner 2024.

Auf den Seiten 9 bis 12 finden Sie die mit weißem Hintergrund in der Folge die weiteren Mitglieder der Gemeindevertretung, die dann ebenfalls ab 2024 für 6 Jahre ihr Amt ausüben werden.

Grauer Hintergrund: das Presbyterium ab 1. Jänner 2024

In alphabetischer Reihenfolge

Christian Bittner



Ich arbeite als Arzt in einem großen Reha-Zentrum. Ich kann mich sehr gut an meine Taufe erinnern. Aus meiner Situation heraus (Vater früh verstorben), war ich froh in dieser Christen-Familie aufgenommen zu sein. Ich möchte dieses Gefühl der Liebe und Angenommenheit an meine Umgebung weitergeben.

Maria Dialer-Mulder



Ich bin seit vielen Jahren in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich in unserer Kirche tätig. Ich freue mich, mich weiter einsetzen zu dürfen für eine lebendige, offene und aktive Gemeinde

Fritz Egger, geb. 1961, verheiratet mit Renate, vier Kinder. Da wir längst in einer post-christlichen Zeit leben, ist es mir wichtig, dass Menschen mit der guten Nachricht (dem Wort Gottes) in Kontakt kommen und sie es als etwas Lebendiges, Erfrischendes und für ihr Leben Wesentliches erfahren. Dazu möchte ich beitragen.

Fritz Egger



Nach 40 Jahren Berufsleben bin ich Neo-Pensionist, aber nicht Ruheständler. Es tragen mich meine Familie, Musik, Literatur, Philosophie und mein Glauben. Schwerpunkte meiner Gemeindearbeit sehe ich in Musik, Lektorendienst und Gemeindeentwicklung.

Andreas Heimerl



Margit Hofer



Mein Name ist Margit Hofer und ich bin jetzt zum 3. Mal in die Gemeindevertretung gewählt. Da ich seit September in Pension bin habe ich in Zukunft mehr Zeit, mich in das Gemeindeleben aktiv einzubringen.

In Fortsetzung einer evangelischen Familientradition darf ich bereits in vierter Funktionsperiode als Gemeindevertreter, Presbyter, bzw. als stellv. Kurator unsere Gemeinde mitgestalten. Besondere Freude macht mir unter anderem die Produktion der Zeitung, die Sie gerade lesen.

Johannes Lüthi



Edith Holzinger



Ich bin seit über 20 Jahren als evang. RL in unserem Bezirk mit viel Freude unterwegs. Es liegt mir am Herzen, den Kindern die Liebe Gottes für uns Menschen nahe zu bringen, um daraus Kraft für ihr Leben zu schöpfen. Ich bringe mich auch sehr gerne immer wieder bei der Gestaltung von verschiedenen Gottesdiensten ein.

Edith Neuschmid



Ich bin seit 30 Jahren der Evangelischen Gemeinde in Kufstein zugehörig. Ich war eine Periode im Pfarrgemeinderat und wurde für diese Periode ins Presbyterium gewählt, was mir eine große Ehre ist. Ich möchte dieses Amt nach bestem Wissen und Gewissen und mit Gottes Hilfe ausüben.

Johannes Ungar



Aufgewachsen im evangelischen Pfarrhaus in Jenbach, Theologe – jetzt Unternehmer im Sozialbereich. Die Evangelische Kirche ist Teil meines Lebens, ich möchte zum guten „Funktionieren“ beitragen mit meinen Fähigkeiten und Zeitressourcen.

Olivier Verdrenne-Lacombe



40 Jahre, Automatisierungsingenieur, aufgewachsen in Friedrichshafen, verheiratet, 2 Kinder. Was ist mir wichtig: „Jeder Mensch ist von Gott gewollt und so sollte man ihm auch begegnen.“ Was möchte ich beitragen? Mithelfen wo ich gebraucht werde; Fotografie, Technik

Ich lebe in Kufstein und bin hier momentan in einer Ausbildung als Krankenpfleger. Es ist mir wichtig, anderen Menschen zur Seite zu stehen und damit meinen Beitrag zu leisten. In der Gemeinde kümmere ich mich gemeinsam mit anderen um das Haus und setze mich ein, wo immer ich gebraucht werde.

Jawad Alizada



Hallo, mein Name ist Nair Ines Boeck. Ich bin die Reinigungsfee im Gemeindezentrum in Wörgl und freue mich schon wieder darauf, meine Aufgaben im nächsten Jahr zu erledigen.

Nair Ines Boeck



Renate Egger



Ich bin 57 Jahre alt, verheiratet, vier erwachsene Kinder. Mir ist wichtig, dass unsere Gemeinde ein Ort ist, wo man die Liebe Gottes erlebt und wo sie auch weitergegeben wird. Deshalb engagiere ich mich für Weihnachten im Schuhkarton und in der Flüchtlingsbetreuung.

Sophie Eisenreich



Ich lebe seit 2016 in Kufstein als Lehrerin mit meinen drei Jungs, 2, 4 und 9 Jahre alt. Die Kirche hilft mir oft, Situationen zu reflektieren und sie mit Gottes Hilfe in einem anderen Licht zu sehen. Zur Gemeinde trage ich gerne für Kinder bei, so z.B. bei den Waldnachmittagen. Gerne helfe ich auch bei den KiGo und dem Krippenspiel mit.

Benjamin Ermel



Mir ist eine glaubende und zusammenhaltende Gemeinde wichtig, in der jeder gleich viel Wert ist. Als Jugendmitarbeiter möchte ich auch besonders den Jugendlichen ein Vorbild, ein offenes Ohr, oder das was sie gerade brauchen, sein.

Sarah Fleischhauer



Als Gemeindepädagogin und Diakonie liegt mir die Arbeit mit Menschen im Blut. Mir ist wichtig, dass Kirche ein Safe Space für alle Menschen ist. Das dies in Zukunft der Fall sein wird, gestaltet die Jugend heute maßgeblich mit. Daher ist es mir wichtig, die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde aktiv in die Arbeit einzubeziehen und ihnen einen sicheren Raum zu eröffnen. Ich freue mich darauf, mit Spaß und Witz die Aufgaben anzugehen.

Ich wohne mit meinem Mann und drei Söhnen in Wörgl. Bei uns leben die Generationen zusammen, Traditionen werden hoch gehalten, darauf bin ich stolz. Gerne möchte ich die schönen Erlebnisse, mit denen ich in der Kirche aufgewachsen bin, der nächsten Generation erhalten.

Julia Gütter-Huber



Hallo mein Name ist Paula Hanser. Ich beginne nun meine zweite Amtszeit in der Gemeindevertretung die mir sehr wichtig ist, für unsere Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche. Ich würde gerne in der Kinder und Jugendarbeit mitwirken.

Paula Hanser



Carina Herz



Ich bin seit einigen Jahren im Kindergottesdienst-Team, habe 3 Töchter und arbeite als psychosoziale Beraterin und Lernbegleiterin. Mir ist wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde tolle Erinnerungen an die Kirche haben, damit sie als Erwachsene auch noch gerne kommen.

Stefan Herz



Mein Name ist Stefan Herz und ich bin Familienvater, Bankangestellter, Hobbysportler und in Ausbildung zum Lebens- und Sozialberater. Mir ist es wichtig, das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten und dort zu unterstützen, wo Hilfe gebraucht wird.

Seit meiner Jugend habe ich in Evangelischen Kirchengemeinden mitgearbeitet. Früher habe ich hier mit meinen 3 Kindern Kindergottesdienste gestaltet. Als Architektin liegen mir unsere Gebäude und der sinnvolle Umgang damit am Herzen. Ich kümmere mich um den Erhalt der Gebäude und lote ihre Entwicklungschancen aus.

Hanne Käb-Alliger



Mein Name ist Ursula King. Ich wohne mit meiner Familie in Schwoich. Ich bin als psychosoziale Beraterin in Wörgl tätig. Als neue Gemeindevertreterin ist es mir wichtig, meine neue Rolle kennen zu lernen. Ich habe ein offenes Ohr und helfe gerne, wo helfende Hände gebraucht sind.

Ursula King



Ralph Kriechbaum



Ich möchte gerne, dass die Gemeinde für die Menschen in Kufstein an verschiedenen Stellen unterstützend wirken kann. Als Mitglied der Gemeindevertretung unterstütze ich die Prozesse der einzelnen Ämter der Gemeinde und bin insgesamt daran interessiert, dass dies wertschätzend und kooperativ untereinander vonstatten geht.

Astrid Lich



Ich bin seit etwa 12 Jahren in der Gemeindevertretung tätig. Ich engagiere mich, damit das kirchliche Leben bestehen bleibt. Ich glaube, dass es in der heutigen Zeit eine wichtige Stütze sein kann. Daher bringe ich mich in den Gottesdiensten ein, sei es mit der Lesung oder einen Kuchen für den Kirchenkaffeebacken.

Holger Lotzow



Ich bin Vater von 2 Kindern, verheiratet, 52 Jahre alt. Mir ist wichtig, die Anliegen und Bedürfnisse der Gemeinde zu vertreten und gemeinsam mit den anderen Mitgliedern Lösungen für unsere Herausforderungen zu finden. Ich möchte eine engagierte Unterstützung in der evangelischen Kirchengemeinde sein.

Ich arbeite als Mutter dreier Kinder selbständig als Friseurmeisterin in Kufstein. Schon seit meiner Jugend liegen mir die Menschen unserer Gemeinde am Herzen. Deshalb freue ich mich, auch jetzt wieder in der Gemeindevertretung mitwirken zu können.

Marianne Lüthi



Mein Name ist Nicole Miggitsch, ich bin zum zweiten Mal in die Gemeindevertretung gewählt worden und seit einigen Jahren im Redaktionsteam der Gemeindezeitung tätig. Diese Aufgabe macht mir großen Spaß und ich möchte mich auch weiterhin für die Gemeindezeitung engagieren.

Nicole Miggitsch



Diethard Sommer



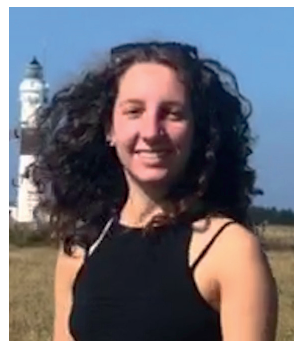
Ich bin Diethard Sommer und seit vielen Jahren in der Gemeindevertretung und zum Beispiel beim Kirchendienst aktiv. Mir ist die Kirche und das Helfen beim Kirchenkaffee besonders wichtig.

Volker Steindl



Wer bin ich: ein glücklicher Mensch.
Was ist mir wichtig: zusammen zu helfen, damit unsere Gesellschaft wieder und weiter zusammenwächst.
Was möchte ich beitragen: Ich kann Knochen zusammenschrauben und Gelenke flicken, bisweilen hab ich ein offenes Ohr...

Anna Sophia Lüthi



Ich studiere Pharmazie in Innsbruck und bin Synchron-eiskunstläuferin in einem Team in Salzburg. In unserer Kirchengemeinde liegt mir besonders die Inklusion aller Menschen am Herzen. Außerdem möchte ich mich gerne weiterhin in der Arbeit mit Konfirmand:innen einbringen.

Philip Rödiger



Ich bin Vater von zwei Kindern. Aus Liebe zur Gerechtigkeit und zur Sprache bin ich Jurist geworden. Wurzeln in Tirol, geboren in Nordhessen und aufgewachsen in Dänemark. Für mich sind Achtung vor der Schöpfung, Toleranz und Respekt essenziell. Dafür das es wieder attraktiv wird zu glauben, möchte ich mich einsetzen.

Volkmar Mathes



Mein Name ist Volkmar Mathes. Ich bin Allgemeinmediziner im Ruhestand. Seit vielen Jahren bin ich in der Gemeindevertretung aktiv und bringe dort gerne meine Erfahrung unter anderem in Bauangelegenheiten ein.

Ulrike Sorger-Hermann



Mein Name ist Ulrike. Ich lebe seit 12 Jahren in Kufstein und arbeite für ein Pharmaunternehmen im Bereich Medical Devices. Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder (17, 10 & 5). Gern bringe ich mich ein beim Kirchenkaffee und Basaren.

Sabine Steiner



Ich arbeite selbständig im Bereich therapeutisches Reiten. Neben meiner Familie, zu der auch meine Tiere gehören, ist es für mich wichtig etwas Sinnvolles zu tun (z.B. war ich beim Kriseninterventionsteam des ASB Tirol). Ich bin gern bereit mich in der Gemeinde mit meinem Wissen und meinen Erfahrungen einzubringen.



Konfifreizeit in Bad Goisern

Sicht von „Pfarrer & Co“

Der Konfi-Jahrgang 2023/24 ist bereits sehr aktiv. Unsere 11 Konfis erleben diese tolle Zeit zusammen mit den Konfis aus Kitzbühel. Das erste Highlight – die Konfi-Freizeit in Bad Goisern – liegt bereits hinter uns. Pfarrer Thomas Müller und Gunnar Geyer (aus der Gemeinde Kitzbühel) begleiteten diese tolle Gruppe. Auch wenn vorher schon ein Konfi-Unterricht in Kufstein stattgefunden hatte: In Bad Goisern hatten wir vier Tage, um uns richtig gut kennenzulernen. Gemeinsam haben wir viele wichtige Themen („Wer bin ich?“) in Ruhe besprechen können und haben im Nachtgeländespiel Bibeln durch Bad Goisern geschmuggelt. Viele neue Freundschaften sind mit den Konfis aus dem Salzburger Land entstanden. Und: 70 Konfirmand:innen vier Tage lang „auf einen Haufen“ – das hat schon etwas. Zum Konfi-Tag in Wörgl treffen wir sie alle wieder. Dazwischen gibt es jeden Monat eine Konfi-Zeit in Kufstein, bis wir dann an Christi Himmelfahrt unseren großen Tag haben: Unsere Konfirmation in der Johanneskirche.

Gunnar Geyer, Thomas Müller





Sicht der „Jugend“

Anfang Oktober ging es für die Kusteiner Konfis ab zur Konfifreizeit nach Bad Goisern. Gemeinsam mit rund 80 Konfirmand:innen von verschiedensten Gemeinden aus Salzburg und Tirol konnten sie ein abwechslungsreiches Wochenende erleben. Mit verschiedensten Themen und Spielen wurde gemeinsam erkundet, wie es denn so ist, Konfi zu sein. Dabei gab es auch viel Zeit in den eigenen Gemeindeguppen, um sich gegenseitig besser kennenzulernen, über Hobbies und auch die eigenen Stärken zu reden. Dazwischen gab es immer wieder Andachten, Spiele mit der ganzen großen Gruppe und auch Workshops zu verschiedensten Themen. Ein bunter Start in eine hoffentlich genauso bunte Konfizeit.

Anna Lüthi

Rückblick einer Urlauberseelsorgerin: Malve Lehmann-Stäcker

Liebe Gemeinde in Kufstein,

eigentlich müsste ich nur einen einzigen Satz über meine Zeit in Kufstein schreiben:

„ich habe mich willkommen gefühlt und es war eine erfüllte Zeit.“

Zu diesem Wohlgefühl beigetragen hat hauptsächlich Thomas Müller. Es hat mir Freude gemacht, mich mit ihm über theologische Positionen und die Arbeit als Gemeindepastor/in einerseits und das Leben mit allen Facetten andererseits zu unterhalten. Ich denke, dass wir Beide es genossen haben, dass wir uns trotz des Altersunterschiedes von etwa 35 Jahren so gut verstanden haben. Dass ich ihm bei seiner Einführung einen Segen zusprechen durfte, hat mich sehr berührt.

Da ich immer schon gerne Gottesdienste gestaltet habe, habe ich natürlich auch die Gottesdienste in Wörgl und Kufstein genossen und hoffe, dass die Menschen, die mit mir die Gottesdienste gefeiert haben, davon positiv angesprochen waren.

Und der gemeinsame Konfirmandenunterricht mit Thomas Müller hat mich in meine Zeit als Gemeindepastorin zurückversetzt und es war schön zu erleben, wie die Jungen und Mädels mitgemacht haben.



Und dann gab es ja auch ein Wiedersehen mit den Damen im Frauenkreis und es hat mich gefreut, dass trotz des mittlerweile hohen Alters so manche Eine immer noch aktiv ist.

Natürlich gab es auch eine Zeit außerhalb des Dienstes, die sehr kurzweilig war, weil Freunde und Freundinnen mich auf der Durchreise besucht haben, ich mich das ein oder andere Mal mit früheren Bekannten zum Essen verabredet habe und das wunderbar sommerliche Wetter zu abendlichem Weingenuß oder Aperol spritz am Inn einlud.

Wie gesagt, es war eine wunderbare Zeit und ich würde mich freuen – so Gott will und ich bleibe gesund – wenn ich im kommenden Jahr wieder bei Ihnen sein könnte.

Malve Lehmann-Stäcker



Aus dem Gemeindeleben

Wie eine Gemeinde lebt

Lektorinnen, Kindergottesdienstverantwortliche, Kinderkreisleiterinnen, Konfimitarbeiter, Presbyterinnen, Gemeindevertreter, Predigtstationsobfrau, Blumenschmuckverantwortliche. Das sind nur einige wenige Funktionen, von den vielen, die in einer Pfarrgemeinde ehrenamtlich erfolgen.

Eine Pfarrgemeinde ist kein ein Mann oder ein Frau Betrieb. Neben der Pfarrperson und bezahlten Angestellten, in unserer Pfarrgemeinde im Büro und für die Reinigung, sind es fast ausschließlich Ehrenamtliche, die das Evangelium in die Tat umsetzen und Nächstenliebe leben wollen.

Eine davon, die Jahrzehnte lang mit dabei ist, ist Renate Egger. Ihr dauerhaftestes Betätigungsfeld ist „Weihnachten im Schuhkarton“. Würde man sie nach den Stunden und Tagen und Wochen fragen, die sie dafür aufwendet, Jahr für Jahr, wir würden es kaum glauben. Als im Jahr 2015 Kufstein das große Camp hinter dem Bahnhof viele Asylwerber in unsere Stadt brachte, war sie eine von denen, die von Anfang an mit anpackten, Hilfestellung leisteten, Fremde begleiteten. Sie stellte sich als Patin unserer Taufwerber zur Verfügung und pflegt diese Kontakte bis heute.

Integration, das erkannte sie sofort, war eine unabdingbare Voraussetzung, um das Leben von Einheimischen und Fremden sinnvoll zu gestalten und die Gemeinschaft in einer Stadt zu stärken. Von sich aus suchte sie Kontakte zu Anlaufstellen in der Stadt und der Region, nützte die Unterstützung durch kirchliche Stellen und brachte sich deutlich in die von Dr. Maria Dialer geleitete Flüchtlings AG unserer Pfarrgemeinde ein.

Ein Begegnungscafé war ihre nächste Idee. Und so treffen sich seit Jahren alle zwei Wochen einheimische und fremde Frauen, handarbeiten miteinander, tauschen sich aus, überwinden Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede. Ängste werden hier bei Kaffee und Kuchen abgebaut.

Es ist somit nicht verwunderlich, dass die Stadt Kufstein unter anderen auch sie genannt hat, als das Land Tirol bat, „äußerst engagierte ehrenamtlich tätige Repräsentanten zu nennen“ (so die Website des Landes Tirol). Am 7. November dieses Jahres wurde ihr zusammen mit anderen die „Tiroler Ehrenamtsnadel in Gold“ verliehen.

Als Pfarrgemeinde sind wir stolz, solche Menschen in unserer Mitte zu haben. Zusammen mit Renate Egger sind wir viele: die sich Gedanken machen, die gestalten, die auf die Kraft des Evangeliums vertrauen, die auf Vergebung hoffen, wenn sie Fehler machen, die mit Demut und Leidenschaft einen Schritt vor den anderen setzen.

Luise Müller



Basar, Flohmarkt und Tombola

Während ich diese Zeilen schreibe, sind wir mit den Vorbereitungen für den Weihnachtsbasar (siehe Foto ganz oben) und seinen Begleitern, dem Flohmarkt und der Tombola im Endspurt. Viele helfen mit, basteln, kochen ein, backen, stellen Tombolapreise zur Verfügung, trennen sich von Advents- und Weihnachtsdeko, die nicht mehr gebraucht wird.

Noch hoffen wir, dass das Ergebnis unserer Anstrengungen auch heuer wieder, so wie im letzten Jahr, einen schönen monetären Beitrag zur Sanierung und Renovierung unseres Pfarrhauses bringt. Ja, dieses Vorhaben zieht sich. Optimistinnen unter uns hoffen, längst mit allem fertig zu sein, aber noch sind wir nicht so weit. Noch brauchen wir Unterstützung, um die finanziellen Herausforderungen zu stemmen.

Und deshalb laden wir Sie jetzt schon an dieser Stelle ein, unseren nächsten Basar vor Ostern zu besuchen. Der Flohmarkt ist übrigens dauerhaft im Gemeindesaal zugänglich.

Luise Müller

Spenden für die eigene Gemeinde

In der eigenen Gemeinde sind unter anderem laufend Renovierungs- und Bauprojekte zu finanzieren, die wir aus dem laufenden Budget kaum mehr tragen können. Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Spenden können eingezahlt werden auf:

Evangelische Pfarrgemeinde

IBAN: AT74 2050 6000 0000 1222

BIC: SPKUAT22XXX



Ankündigungen und Aufrufe

Weihnachten im Schuhkarton

Während ich diese Zeilen schreibe, stehen in unserem Eingangsbereich stapelweise Weihnachtsgeschenke, die darauf warten, in Transportkartons geschichtet und verpackt zu werden. Auf der einen Seite ist vieles Routine und doch gibt es jedes Jahr besondere Momente: so eine Frau aus Kufstein, die seit 15 Jahren Socken für die Schuhkartons strickt und heuer voll Freude das 800. Paar Kindersocken gebracht hat – unglaublich! Toll ist auch, dass der Pfarrhof St. Vitus heuer zum ersten Mal offizielle Annahmestelle war und die Pastoralassistentin Brigitta Wendorff im gesamten Pfarrverband die Werbetrommel gerührt hat. Und die gute Zusammenarbeit und die persönlichen Kontakte zur Evangelischen Pfarrgemeinde in Jenbach schätze ich auch sehr. Herzlichen Dank an alle, die mitgepackt, mitgeholfen und gespendet haben, damit viele Kinder einen Geschenkkarton bekommen, der das Potential hat, das Leben eines Kindes zu verändern.

Renate Egger (0680 23 11 875)



Bild: Renate Egger und Renate Fritz vor der evangelischen Kirche in Jenbach.

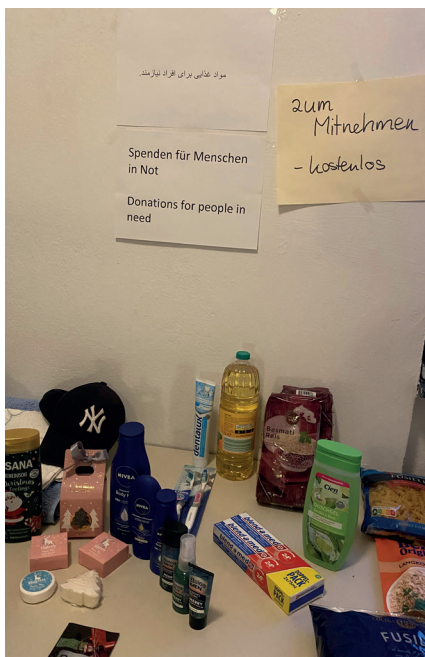
Diakonie

Spenden für die Diakonie Katastrophenhilfe

IBAN: AT07 2011 1800 8048 8500

BIC: GIBAAATWWXXX

www.diakonie.at



Nein, das hat eigentlich nichts mit Weihnachten zu tun. Der Gabentisch ist aus der Not entstanden, die wir in der Begegnung mit Menschen wahrnehmen, die nicht immer genug Geld aufbringen können, um die Grundbedürfnisse des Lebens zu stillen.

In der Vergangenheit war die Tafel ein wichtiger Anlaufpunkt, nicht nur für AsylwerberInnen sondern für alle Menschen mit geringem Einkommen. Dies hat sich leider in den vergangenen Monaten zunehmend verschlechtert, die Tafel bekommt mittlerweile weniger Lebensmittel. Ähnlich ist es beim Sozialmarkt. Zudem ist durch die Inflation das Leben einfach teurer geworden, die Grundversorgung des Staates jedoch nicht gestiegen.

Diesem Problem begegnen wir mit unserem „Gabentisch“. Grundnahrungsmittel und Hygieneprodukte werden von uns bereitgestellt und das wird nicht nur von AsylwerberInnen sondern auch von anderen finanziell schlechtgestellten Personen dankend genutzt.

Unser Motto der Flüchtlings AG lautet: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern“. Unser Gabentisch ist einer dieser kleinen Orte und kann dazu beitragen, dass das Gesicht dieser Welt für die uns anvertrauten Nächsten ein wenig humaner wird. Wenn Sie hier mithelfen wollen, wenden Sie sich bitte an

Dr. Maria Dialer, Renate Egger oder Luise Müller.

TERMINE | Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. - Kufstein

Andreas Hofer-Straße 6, 6330 Kufstein | Bruder Willram-Straße 43, 6300 Wörgl

24.12.2023	Kufstein	14:00	Kinder-Christvesper
24.12.2023	Wörgl	15:00	Christvesper, 4. Advent
24.12.2023	Kufstein	17:30	Christvesper, 4. Advent
25.12.2023	Kufstein	09:30	Christtagsgottesdienst mit Abendmahl
26.12.2023	Wörgl	09:00	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl
31.12.2023	Wörgl	15:00	Gottesdienst zum Altjahrsabend
01.01.2024	Kufstein	16:00	Neujahrgottesdienst
07.01.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Abendmahl und Kirchenkaffee
14.01.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst
14.01.2024	Wörgl	09:00	Gottesdienst
19.01.2024	Hopfgarten	19:00	Ökumenischer Gottesdienst
21.01.2024	Kufstein	10:00	Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Vitus
28.01.2024	Wörgl	10:00	Ökumenischer Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche Wörgl
28.01.2024	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
04.02.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Abendmahl und Kirchenkaffee
11.02.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst
11.02.2024	Wörgl	09:00	Gottesdienst
18.02.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
25.02.2024	Wörgl	09:00	Gottesdienst mit Abendmahl
25.02.2024	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
03.03.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, Abendmahl und Kirchenkaffee
10.03.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst
10.03.2024	Wörgl	09:00	Familiengottesdienst
17.03.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
24.03.2024	Wörgl	09:00	Palmsonntag, Gottesdienst mit Abendmahl
24.03.2024	Kufstein	18:00	Palmsonntag, Abendgottesdienst
28.03.2024	Kufstein	18:00	Gründonnerstag, Abendgottesdienst
29.03.2024	Kufstein	09:30	Karfreitag, Gottesdienst mit Abendmahl
29.03.2024	Wörgl	15:00	Karfreitag, Gottesdienst mit Abendmahl
29.03.2024	Rattenberg	17:00	Karfreitag, Gottesdienst mit Abendmahl
31.03.2024	Kufstein	09:30	Ostersonntag, Gottesdienst mit KiGo, Abendmahl und Kirchenkaffee
01.04.2024	Wörgl	09:00	Ostermontag, Gottesdienst mit Abendmahl
07.04.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst mit Abendmahl
14.04.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst
14.04.2024	Wörgl	09:00	Gottesdienst

Medieninhaber, Herausgeber, Redakteur

Evang. Pfarrgemeinde Kufstein | Andreas Hofer-Straße 6 | 6330 Kufstein
05372 62687 | pg.kufstein@evang.at
Unsere Kanzlezeiten: Dienstag und Freitag von 8 - 11 Uhr

Verlags- und Herstellungsort: 6330 Kufstein
Druck: Druckerei Aschenbrenner, 6330 Kufstein
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **25. Februar 2024**

Offenlegung gemäß § 25, Abs. 1 und 4 Mediengesetz
Alleininhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Kufstein
Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein